

PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Leitprojekte „München - Stadt des Wissens“

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00038

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 22.07.2014 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	Mit Beschluss des Münchner Stadtrates vom 23.01.2013 wurde das Referat für Arbeit und Wirtschaft beauftragt (Ziffer zwei des Änderungsantrages der CSU), für alle Leitprojekte Ziele und Vorgehensweisen zu erarbeiten und diese dem Stadtrat erneut vorzulegen.
Inhalt	In der Vorlage werden die Leitprojekte des Beschlusses zur Leitlinie „München - Stadt des Wissens“ beschrieben, deren damalige Zielsetzung und die aktuelle Situation dargestellt.
Entscheidungsvorschlag	<ol style="list-style-type: none">1. Von den Ausführungen des Referenten wird Kenntnis genommen.2. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bleibt beauftragt, geeignete Ziele, wie in der Leitlinie definiert, aufzustellen, zu verfolgen und zu evaluieren, um den Wirtschaftsstandort München weiter zu stärken.3. Der Stadtratsauftrag der Vollversammlung vom 23. Januar 2013 bleibt damit aufgegriffen.4. Dieser Beschluss unterliegt der Beschlussvollzugskontrolle.
Gesucht werden kann im RIS auch nach	Wissenschaft, Innovation, Stadtentwicklung

PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Leitprojekte „München - Stadt des Wissens“

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00038

**Vorblatt zur Beschlussvorlage des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am
22.07.2014 (SB)**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	1
1. Haus des Wissens	1
2. Wohnraum für Studierende	3
3. Kooperation mit den Hochschulen	4
4. Science-Paket für Gastforscherinnen und Gastforscher	6
5. Semesterticket	8
6. Kultur- und Kreativwirtschaft	9
7. Anlaufstelle für die Münchner Wissenschaft	10
8. Zusammenfassung	10
II. Antrag des Referenten	11
III. Beschluss	12

PERSPEKTIVE MÜNCHEN

Leitprojekte „München - Stadt des Wissens“

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00038

1 Anlage

Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 22.07.2014 (SB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Vorbemerkung

Der Entwurf zur Leitlinie „München - Stadt des Wissens“ wurde dem Stadtrat im Juli 2008 vorgelegt und zur Kenntnis genommen. Nach Abschluss der Evaluierung der PERSPEKTIVE München und deren Fortschreibung 2012 wurde der Münchner Stadtrat am 23. Januar 2013 über die Öffentlichkeitsphase der Leitlinie „München - Stadt des Wissens“ informiert und hat die Leitlinie in ihrer endgültigen Form beschlossen. Mit diesem Beschluss wurde das Referat für Arbeit und Wirtschaft gleichzeitig beauftragt, dem Stadtrat die Ziele und Vorgehensweisen zur Umsetzung der Leitprojekte erneut darzustellen. Der Änderungsantrag liegt als Anlage 1 bei. Im folgenden werden entsprechend diesem Auftrag, die Leitprojekte, ihre ursprünglichen Zielsetzungen, die bisherigen Aktivitäten zur Umsetzung sowie mögliche weitere Umsetzungsschritte dargestellt.

1. Haus des Wissens

Die Idee in München ein Haus des Wissens zu eröffnen, wurde von der Stadt München 2006 im Rahmen des Wettbewerbsbeitrages „München - Stadt des Wissens“ das erste Mal formuliert, als die Pläne des Statistischen Landesamtes konkreter wurden, aus der Alten Akademie auszuziehen. Geplant war der Auszug des Statistischen Landesamtes ursprünglich für 2009, wurde dann aber immer wieder verschoben. Seit Ende 2012 steht das Gebäude nun leer. In 2007 gab es mehrere Treffen eines „Konzeptkreises Alte Akademie“, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt, des Freistaates Bayern und der Münchner Wissenschaftseinrichtungen zusammensetzte. Hier wurden unterschiedliche Nutzungskonzepte für ein Haus des Wissens erarbeitet und über deren Realisierungsmöglichkeiten gesprochen.

Zahlreiche Beispiele aus anderen deutschen und europäischen Städten belegen mit ihrem Erfolg und ihrer Resonanz bei der Bevölkerung, wie groß der Wunsch nach einer Öffnung der Wissenschaft bei der Bevölkerung einerseits, und wie groß die Bereitschaft der Wissenschaft andererseits ist, sich mit der eigenen Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Wesentliches Element all dieser Beispiele aus den anderen Städten ist ein zentraler, gut erreichbarer öffentlicher Ort, der nicht einer Hochschule oder Forschungseinrichtung zuzuordnen ist, sondern als neutrale Präsentationsplattform der Wissenschaft angesehen wird.

Der Wunsch, ein Haus des Wissens zentral, institutionsunabhängig und gut sichtbar im Stadtzentrum anzusiedeln wurde 2007 auch von den Münchner Wissenschaftseinrichtungen formuliert. Diese Anforderungen werden durch die Alte Akademie, die wie kaum ein anderes Gebäude der Stadt die Wissenschaft in München repräsentiert, geradezu ideal erfüllt. Sie war der erste Standort der Ludwig-Maximilians-Universität in München, sie war 150 Jahre lang Sitz der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und ist eng mit der Geschichte der Staatsbibliothek und der des Deutschen Museums verbunden. Mit dem Aufstellungsbeschluss vom 14.12.2005 hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bereits die Grundlagen geschaffen, die Alte Akademie ihrer historischen Bedeutung entsprechend zu nutzen. Dies war auch der Grund, warum seitens der Münchner Wissenschaftseinrichtungen jegliche Suche nach alternativen Standorten abgelehnt wurde, solange noch eine theoretische Möglichkeit auf eine wissenschaftliche Nutzung besteht.

Mit Verweis auf die Kabinettsumbildung der Bayerischen Staatsregierung wurde eine für Oktober 2007 angesetzte Sitzung des Konzeptkreises abgesagt. Seitdem ist dieser auch nicht mehr zusammengekommen. Mehrere Versuche des Wirtschaftsreferenten, aber auch der Wissenschaftseinrichtungen, eine Neuaufnahme der Gespräche zu erreichen, blieben erfolglos. Seitdem ist seitens der Staatsregierung, auch als frühere Eigentümerin, kein Signal mehr gekommen, dass die künftige Nutzung der Alten Akademie für die Wissenschaft in aktuelle Überlegungen einfließen würde. Dennoch wurde die Alte Akademie als Standort für ein „Haus des Wissens“ immer wieder gefordert. Im Januar 2014 wurde dann veröffentlicht, dass der Freistaat Bayern die Gebäude im Erbbaurecht auf 65 Jahre an die Signa Unternehmensgruppe vergeben hat.

Die Stadt München hat die ihr zur Verfügung stehenden Einflussmöglichkeiten, dieses denkmalgeschützte Ensemble so zu erhalten, dass es seiner Geschichte und Bedeutung für die Wissenschaft gerecht werden kann, ausgeschöpft. Durch die Aufnahme als Leitprojekt in die Leitlinie Stadt des Wissens sollte diese Idee einen zusätzlichen Antrieb erhalten. Durch die Vergabe an die Signa Unternehmensgruppe wurden Fakten geschaffen, die eine Realisierung eines Hauses der Wissenschaft an dieser Stelle verhindern.

Die Zielsetzung, an einem zentralen und gut erreichbaren Ort der Münchner Wissenschaft ein Schaufenster zu bieten, bleibt dennoch grundsätzlich bestehen. Das Referat für

Arbeit und Wirtschaft wird mit den Münchner Akteuren der Wissenschaft nun erneut zu diskutieren versuchen, wie der Wissenschaft an einem anderen Standort eine Möglichkeit gegeben werden kann, sich und ihre wissenschaftliche Arbeit den Münchnerinnen und Münchnern zu präsentieren.

2. Wohnraum für Studierende

Preiswerten und flexibel verfügbaren Wohnraum für Münchner Studierende in ausreichendem Umfang zur Verfügung zu stellen, ist seit jeher eine der größten Herausforderungen für den Hochschulstandort München. In die Leitlinie aufgenommen wurde das Thema wegen des Projekts „O₂ Village“ in Freimann, einer Initiative des Studentenwerks München und der Fakultät für Architektur der TU München, die 2007 im Rahmen der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ auch zu einem sogenannten „Ausgewählten Ort“ gewählt wurde. Die Leitlinie „München – Stadt des Wissens“ sollte als Plattform genutzt werden, um neue Wege bei der Bereitstellung studentischen Wohnraumes zu diskutieren. Alle Bewohner der sieben bereitgestellten Wohnwürfel, wie die „Micro-Compact-Homes“ genannt wurden, haben die Möglichkeit genutzt, auf das volle Studienjahr als maximale Wohnmöglichkeit zu verlängern. Auch wenn vereinzelt Studierende für mehrere Semester einen Wohnwürfel mieten, ist er für die meisten lediglich eine Übergangslösung bis sie eine dauerhafte Unterkunft gefunden haben. Wegen fehlendem Forschungsinteresse, dem Rückzug von O₂ als Sponsor und den hohen Anschaffungskosten wurden dennoch bis heute keine weiteren Wohnwürfel mehr aufgestellt.

Die Idee der „Wohnwürfel“ kann daher eher beispielhaft dafür gesehen werden, dass bei studentischem Wohnen auch völlig neue Ansätze in Betracht gezogen werden müssen. Das Thema ausreichender und bezahlbarer Wohnraum war, seiner Bedeutung entsprechend, in der Vergangenheit wiederholt Gegenstand von Stadtratsanträgen und Stadtratsbeschlüssen. Zuletzt hat sich der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 13. März 2013 mit dem Thema „Wohnungen für Auszubildende und Studierende“ beschäftigt. So wurden in den letzten 10 Jahren mit Projekten an der Nordheide, am Stiftsbogen, am Ackermannbogen und im Haidpark/Fröttmaning 1.415 Wohneinheiten für Studierende geschaffen. Zudem wurde im Rahmen von „Wohnen in München V“ die Möglichkeit eingeräumt, die Förderquoten im Rahmen der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) auch mit Wohnungen für Studierende zu erfüllen. Im Rahmen von Planungs- und Antragsverfahren ist zu prüfen, in welchem Umfang im Rahmen der SoBoN Auflagen zu Gunsten studentischen Wohnens realisierbar sind.

Das Studentenwerk München wurde ebenfalls um Stellungnahme gebeten, was die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten tun könnte, um für zusätzlichen Wohnraum für Studierende zu sorgen. Um weiteren Wohnraum für Studierende zu schaffen, wäre es demnach für das Studentenwerk wünschenswert, dem Studentenwerk in Hochschulnähe gelegene

Grundstücke anzubieten. Der städtische Handlungsspielraum ist hier aber neben vergabe- und immobilienrechtlichen Aspekten auch mangels eigener Grundstücke begrenzt. Hilfreich wäre dem Studentenwerk zufolge zudem eine weitere Ermäßigung des Stellplatzschlüssels. Der Stellplatzschlüssel für studentisches Wohnen wurde bereits von drei auf fünf Betten je Stellplatz geändert. Dennoch stehen laut Studentenwerk gerade bei größeren Anlagen noch immer zahlreiche Parkplätze leer. Von den 1.656 in studentischen Wohnanlagen zur Verfügung stehenden Parkplätzen sind nach Angaben des Studentenwerkes nur 60,9% belegt. Zudem wird eine Verkürzung der Bearbeitungszeit gefordert. Als weitere Maßnahme wurde vorgeschlagen, dass die Stadt gezielt über die Möglichkeit informiert, dass kurzfristig leerstehende Privatwohnungen, zum Beispiel in der Übergangszeit vor einer Sanierung, der Privatzimmervermittlung des Studentenwerks gemeldet werden können, um zumindest kurzfristig Wohnraum zu vermitteln. Zu Semesterbeginn wird das Referat für Arbeit und Wirtschaft dies erneut in geeigneter Weise veröffentlichen.

Die Notwendigkeit, passenden preiswerten Wohnraum für Studierende zu schaffen, bleibt weiterhin eine Daueraufgabe. Nur wenn die Studierenden in München auch eine Unterkunft finden, kann München langfristig als Hochschulstandort attraktiv bleiben. Wichtig ist nicht nur, dass das Lehrangebot optimal ist, sondern auch, dass man sich die Stadt als Studentin oder Student leisten kann. Mit den aktuellen Beschlüssen zur Sozialgerechten Bodennutzung und zu „Wohnen in München V“ wurde diese Aufgabe bereits in der langfristigen Stadtentwicklungsplanung verankert. In zwei Pilotprojekten sollen unter Federführung des Planungsreferates, gemeinsam mit dem Sozialreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Gewofag als Bauherrin, Vorhaben auf den Weg gebracht werden, die außerhalb von Wohnheimen gezielt Wohnraum für Volljährige in Ausbildung fördern. Beim Vorhaben Dachauer Straße sind ca. 66 Wohneinheiten geplant, beim Vorhaben Innsbrucker Ring/Grafinger Straße ca. 105 Wohneinheiten. Die Einzelheiten sind im Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 13.03.2013 dargelegt.

3. Kooperation mit den Hochschulen

Die 14 Universitäten und Hochschulen in München, mit derzeit rund 106.000 Studierenden, sind an vielen Stellen mit den Referaten der Landeshauptstadt München vernetzt und über Kooperationen verbunden. Ziel dieser Kooperationen ist es, durch gemeinsame Aktivitäten der Stadt, der Wissenschaft und der Wirtschaft, den Standort München als Innovations- und Technologieregion weiter zu positionieren und zu fördern. Die auch künftig weiter zu erwartende Verschiebung zu einer Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft erfordert Kooperationen, die auf entsprechende Wissensnetzwerke zurückgreifen können.

Eines dieser Instrumente der regelmäßigen Zusammenarbeit ist der jährlich vergebene

Hochschulpreis der Landeshauptstadt München. Mit ihm werden aktuelle wissenschaftliche Themen in die Stadtverwaltung hineingebracht, gleichzeitig aber auch städtische Themen in die Hochschulen getragen. Der Preis würdigt somit nicht nur die Leistung der Studierenden, er führt auch dazu, dass sie sich in ihren Abschlussarbeiten mit städtischen Themen auseinandersetzen, teilweise auch Lösungen für städtische Probleme und Fragestellungen aufzeigen und sich mit ihrem Studienort identifizieren.

Die Münchner Wissenschaftstage, die 2014 bereits zum 14. Mal stattfinden, sind von Beginn an von der Stadt mit dem Ziel unterstützt worden, einer breiten Bevölkerung Wissenschaftsthemen näher zu bringen und das Bewusstsein für die eigene Stadt als Wissenschaftsstandort zu stärken. Jedes Jahr besuchen rund 20.000 Interessierte die Veranstaltungen, Workshops und Vorträge. Ergänzend gibt es immer wieder einzelne Veranstaltungen, wie den Wissenschaftssommer 2006 oder die Wissenschaftsmeile beim Stadtgeburtstag 2008, die gemeinsam mit den Wissenschaftseinrichtungen realisiert werden. In all diesen Feldern der Wissenschaftskommunikation ist es die Aufgabe der Stadt, der Wissenschaft eine Plattform zu bieten, auf der sie sich und ihre Arbeit der Bevölkerung präsentieren kann, um einerseits Interesse und Neugier, andererseits aber auch Verständnis und Offenheit bei der Bevölkerung zu wecken.

In diesem Sinne baut auch das Kulturreferat kontinuierlich die Kooperation von Stadt und Wissenschaft in München aus, um einerseits das Selbstbild Münchens als einer bedeutenden Wissenschaftsstadt deutlicher zu konturieren und andererseits die Wissenschaft in die Kultur zurückzuführen. Daher werden gezielt Projekte gefördert, die den Austausch zwischen wissenschaftlicher Forschung und Stadtgesellschaft vertiefen und wissenschaftliche Forschung im Sinne von Public Science „öffentlich“ machen. So schloss das Kulturreferat mit der Ludwig-Maximilians-Universität eine Vereinbarung, die zur Gründung der „Arbeitsstelle Literatur in Bayern“ führte. Damit wird das Ziel verfolgt, die wissenschaftliche Nutzung der Monacensia, insbesondere der einmaligen Originalbestände im Literaturarchiv, auszubauen und die Bestände gezielt zu erschließen. Aber auch einzelne Projekte werden in unregelmäßigen Abständen durchgeführt, wie beispielsweise die Reihe „Changing Views“ oder „Philosoph/innen in der Stadt“, Symposien oder Diskussionsformate im Rahmen der städtischen Festivals Spielart und Dance als Plattformen einer urbanen Stadtkultur im 21. Jahrhundert.

Zur Unterstützung von Technologietransfer und Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen und Kooperationen von Stadt, Wissenschaft und Wirtschaft entwickelt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft ist hier auf unterschiedlichen Ebenen engagiert. Neu gegründeten Technologieunternehmen wird im Münchner Technologiezentrum Gelegenheit gegeben, sich zu entwickeln, Gründer erhalten Beratung im Existenzgründungsbüro und Geschäftsideen werden beispielsweise mit dem Münchner Businessplan Wettbewerb vorangebracht. Unterstützt wer-

den aber auch Initiativen wie das „Isarnetz“ mit der „Münchner Webwoche“.

Der „Prof-Treff“, eine Veranstaltung von München Tourismus, hat das Ziel, den Münchner Top-Wissenschaftlern und Lehrstuhlinhabern an den Universitäten den Tagungs- und Messestandort München vorzustellen. Der Prof-Treff soll künftig mit einem neuen Konzept als Kontaktmesse wieder regelmäßig organisiert werden, um die richtigen Ansprechpartner für Organisation und Durchführung eines Kongresses kennen zu lernen. Der Prof-Treff soll Münchner Wissenschaftler überzeugen, bzw. ihnen Unterstützung dabei anbieten, dass sie in ihrem Forschungsgebiet einen Fachkongress nach München holen, bzw. international für den Standort München werben.

Ein regelmäßiger Austausch mit der Wissenschaft findet auch zu räumlichen Fragestellungen statt. Seit 2005 lädt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die für die Standort- und Immobilienentwicklung der Münchner Hochschulen zuständigen Ministerien regelmäßig zu einem gemeinsamen Gespräch über die zukünftige Hochschulentwicklung, Stadtentwicklungsplanung und Standortoptimierung ein mit dem Ziel, die Entwicklungswünsche der Hochschulen abzufragen und die Haltung der Stadt zu kommunizieren.

Wie bereits in der letzten Beschlussvorlage ausführlich dargestellt, arbeitet auch das Referat für Bildung und Sport (RBS) in verschiedenen Bereichen mit den Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zusammen. Ein wichtiger Bereich sind dabei die Übergänge an den Schnittstellen Schule-Ausbildung, Schule-Beruf, Schule-Hochschule sowie Beruf-Hochschule, die besser gestaltet werden sollen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe Wissen der Europäischen Metropolregion München gab es hierzu mehrere Fachkonferenzen. Im Rahmen des Bundesprojektes „Lernen vor Ort“ wurde darüber hinaus die „Koordinierungsrunde Schule-Hochschule“ eingerichtet, die federführend vom Referat für Bildung und Sport betreut wird.

Diese Aktivitäten wurden im Rahmen der Leitlinie „Stadt des Wissens“ als Projekte aufgeführt, um ihnen einerseits mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen, vor allem aber, um mit der gemeinsamen Klammer einer Leitlinie im Rahmen der PERSPEKTIVE München mehr Gewicht zu verschaffen. Mit dieser wurde und wird das immer enger verwobene Netzwerk der Wissenschaftsakteure und deren Aktivitäten zur Förderung Münchens als Schul-, Ausbildungs- und Wissenschaftsstandort weiter gestärkt.

4. Science-Paket für Gastforscherinnen und Gastforscher

Ursprünglich angedacht war im Entwurf zur Leitlinie im Jahr 2008 ein Gutschein-Heft für Gastforscherinnen und Gastforscher, mit dem sie das kulturelle Angebot der Stadt München und die Erholungsmöglichkeiten der Region kennenlernen können. Mit diesem Gutschein-Heft sollte ein Anreiz geschaffen werden, München und die Region nicht nur beruflich, sondern auch von der kulturellen Seite kennen zu lernen.

Die Zielsetzung des Leitprojektes „Science-Paket“, München für ausländische Gäste der Wissenschaftseinrichtungen und Fachkräfte attraktiver zu machen und ihnen den Einstieg zu erleichtern, bleibt bestehen. Allerdings hat sich im Prozess der Leitlinienbildung der Schwerpunkt dieses Leitprojektes verändert. Vom anfangs eher touristisch motivierten Ansatz losgelöst, gibt es inzwischen weitergehende Aktivitäten der Wissenschaftseinrichtungen, aber auch der Landeshauptstadt München. Die Entwicklung eines konkreten Dienstleistungsangebotes, mit dem sich München von anderen Städten unterscheidet, steht im Vordergrund.

Ein neues Angebot ist der vom Referat für Arbeit und Wirtschaft im Namen der Stadt erstmals im November 2013 organisierte Empfang für die ausländischen Gäste der Wissenschaft. Internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich für mehrere Monate in München aufhalten, soll damit gezeigt werden, dass sie auch für die Stadt selbst willkommene Gäste sind. Gleichzeitig bietet der Empfang die Möglichkeit, dass sich die Gäste aller Hochschulen und Forschungseinrichtungen kennen lernen und ihr Aufenthalt in München weitere Impulse für sie oder ihre Arbeit erhält.

Beim Empfang wurden Informationen über München als Wissenschaftsstadt, als Tagungs- und Kongressstandort und zum neuen Servicecenter für ausländische Fachkräfte beim Kreisverwaltungsreferat (s.u.) angeboten. Die hohe Resonanz von über 200 Gästen und die durchweg positiven Rückmeldungen der Münchner Wissenschaftseinrichtungen haben gezeigt, dass das Münchner Wissenschaftsnetzwerk die Veranstaltung gut angenommen hat. Am 18. November 2014 wird der Empfang für die Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler wieder stattfinden.

Eine wesentliche Verbesserung des städtischen Dienstleistungsangebotes ist die Einrichtung einer zentralen Organisations- und Serviceeinheit für ausländische Fach- und Führungskräfte im Kreisverwaltungsreferat. Mit diesem Sonderschalter werden die durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen entstandenen Veränderungen im Antragsverlauf bei Aufenthaltsgenehmigungen berücksichtigt, Abläufe der Meldebehörde angepasst und den ausländischen Fachkräften ein möglichst unbürokratischer Anfang ermöglicht. Durch den Abbau bürokratischer Hemmnisse und den Ausbau des städtischen Dienstleistungsangebotes wird der Standort München attraktiver und die Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen haben ein weiteres Argument im Wettbewerb um diese gesuchten Fachkräfte, die auch am Standort München kurz- und mittelfristig fehlen werden. Ergänzend hält das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit einem Branchenblatt zu „Relocation Dienstleistern“ Informationen zum Dienstleistungsangebot in München rund um das Thema Umzug aktuell, um ausländischen Gästen den beruflichen Einstieg und den Start in München so einfach wie möglich zu machen.

Ein weiterer Baustein ist die Mitarbeit des Referates für Arbeit und Wirtschaft in der

'Arbeitsgruppe Wissen' der Europäischen Metropolregion München. Hier haben sich einige Wissenschaftseinrichtungen zusammengefunden, um die Idee eines „Munich Welcome Centers“ voranzutreiben. Dahinter steht eine Initiative der TU München und der Max-Planck-Gesellschaft, die ebenfalls ihren ausländischen Gästen das Ankommen und den Start in München mit einem ausgeweiteten Dienstleistungsspektrum erleichtern wollen. Hierzu werden Dienstleistungen wie die Unterstützung bei der Wohnungssuche, Begleitung bei Behördengängen, Hilfe bei der Suche nach einer geeigneten Schule oder Kinderbetreuungseinrichtung und ein passendes kulturelles Rahmenprogramm von einer Stelle angeboten. Diese gemeinsame Initiative der TU München und der Max-Planck-Gesellschaft, soll mittelfristig auch für andere Partner geöffnet werden.

Das Leitprojekt „Science-Paket“ ist damit mit wesentlichen Bausteinen realisiert, aber nicht abgeschlossen. An einer Verbesserung der Willkommenskultur in München wird weiter gearbeitet, damit München auch künftig für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch für die dringend gesuchten Fachkräfte, eine attraktive Zielregion bleibt.

5. Semesterticket

München ist mit derzeit über 100.000 Studierenden einer der größten Hochschul- und Universitätsstandorte der Bundesrepublik. Für viele Studierende sind aber die hohen Lebenshaltungskosten eine große Hürde. Ein Ansatz München als Studienort attraktiver zu machen ist es, die Mobilitätskosten vor Ort zu reduzieren.

Die Einführung eines Semestertickets wurde in München mehrere Jahre diskutiert. Der Münchner Stadtrat hat im November 2012 dem Vorschlag des Referates für Arbeit und Wirtschaft zugestimmt, einen zweijährigen Probetrieb zur Einführung eines Semestertickets mit einem Ausgleich des Defizits in Höhe von maximal 11,9 Mio. Euro zu unterstützen. Nach den ersten beiden Semestern soll die Akzeptanz evaluiert und über eine Fortführung entschieden werden. Eine dauerhafte Bezuschussung des Semestertickets durch die Landeshauptstadt München ist nicht beabsichtigt.

Zeitgleich zur Beschlussfassung des Stadtrates hat eine Online-Urabstimmung an den drei großen Hochschulen stattgefunden, die bei einer Beteiligung von 58,4% eine klare Zustimmung von 86,3% ergab.

Nach Verhandlungen zwischen Studentenwerk München, Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH und den Verkehrsunternehmen ist der Beginn des Probetriebs zum Wintersemester 2013/14 erfolgt. Der Gesamtbetrag für das Semesterticket setzt sich zusammen aus einem verpflichtendem Solidarbeitrag für alle Studierenden von 59 Euro und einem Aufpreisticket, der „IsarCard Semester“, für derzeit 141 Euro je Semester. Damit kann im ganzen Semester für insgesamt 200 Euro 7 Tage in der Woche für 24 Stunden das komplette Angebot des MVV im Gesamtnetz genutzt werden.

Insgesamt sieben Hochschulen haben sich am Probetriebe beteiligt, weitere haben In-

teresse signalisiert. Das freiwillige Aufpreisticket wurde bis Ende Oktober 2013 rund 76.000 Mal verkauft, das entspricht einer erfreulich hohen Nutzerquote von knapp 70%. Auch wenn im Sommersemester 2014 jahreszeitlich bedingt mit einer niedrigeren Kaufquote zu rechnen ist, ist die Akzeptanz sehr hoch. Der erforderliche Ausgleich durch die LHM wird damit erheblich niedriger ausfallen als erwartet.

Die Landeshauptstadt München hat damit ihren Beitrag geleistet, um die Grundlage für eine dauerhafte Einführung des Semestertickets zu legen. Dem Stadtrat wird die Evaluation zur weiteren Entscheidung vorgelegt werden.

6. Kultur- und Kreativwirtschaft

Im Entwurf der Leitlinie „München Stadt des Wissens“ war eines der Ziele, München nicht nur als Wissenschaftsstandort, sondern umfassender als Standort wissensbasierter Ökonomien zu positionieren. Hierzu sollte ein Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht erstellt werden, um auch diesen Wirtschaftsbereich an der Schnittstelle von Kultur und Wirtschaft in seiner Bedeutung zu erfassen und mehr Aufmerksamkeit zu geben. Dieser Bericht wurde vom Referat für Arbeit und Wirtschaft, dem Kulturreferat, der Europäischen Metropolregion und dem Film- und Fernsehfonds Bayern gemeinsam für die Region München in Auftrag gegeben. Entsprechend der mittlerweile gängigen Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft, werden in dieser Studie der Architekturmarkt, der Buchmarkt, die Designwirtschaft, die Filmwirtschaft, der Kunstmarkt, der Markt für darstellende Künste, die Musikwirtschaft, der Pressemarkt, die Rundfunkwirtschaft, die Software-/Games-Industrie sowie der Werbemarkt zur Kultur- und Kreativwirtschaft gezählt. Danach sind in der Metropolregion München 117.000 Erwerbstätige, 29.000 Unternehmen und ein Umsatz von 20 Milliarden Euro der Kultur- und Kreativwirtschaft zuzurechnen. Davon entfallen 14.800 Unternehmen, 9 Milliarden Euro Umsatz und 60.000 Erwerbstätige auf die Landeshauptstadt.

Die Analyse der Ergebnisse der Studie, aber auch die Diskussionen mit den Unternehmen der Kultur- und Kreativbranche verfestigte die Erkenntnis, dass zwar eine hervorragende Gesamtbilanz für München und für die Metropolregion präsentiert werden kann, Teile der Kultur- und Kreativbranche aber mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und in der Branche noch beachtliches Entwicklungspotenzial brach liegt. Angesichts der eigenen wirtschaftlichen Bedeutung, aber auch aufgrund der strategischen Funktion der Branche für die Stärkung des Innovationspotenzials für andere Branchen, ist eine zielgenauere Ausrichtung der Förder- und Unterstützungsangebote erforderlich.

In der gemeinsamen Sitzung des Wirtschafts-, des Kultur- und des Kommunalausschusses am 04.02.2014 sowie in der Vollversammlung am 19.02.2014 hat der Münchner Stadtrat der Einrichtung eines Kompetenzteams für die Kultur- und Kreativwirtschaft zu-

gestimmt. Die organisatorischen Vorbereitungen laufen bereits: Das Kompetenzteam wird noch im Jahr 2014 seine Arbeit aufnehmen.

7. Anlaufstelle für die Münchner Wissenschaft

Durch den Hochschulpreis der Landeshauptstadt München, durch die Münchner Wissenschaftstage, Großevents wie den Wissenschaftssommer oder die Wissensmeile, aber auch durch Aktivitäten im Rahmen der Wirtschaftsförderung, z.B. beim Technologietransfer, bietet das Referat für Arbeit und Wirtschaft den Münchner Wissenschaftseinrichtungen und den Unternehmen mit Forschungs-, Entwicklungs- und Technologieabteilungen Unterstützung an. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft ist damit für die Wissenschaft die erste Anlaufstelle in der Stadtverwaltung bei Fragen rund um das Thema Wissenschaftsstandort.

Dabei geht es um konkrete Hilfestellungen, sowie um die Vermittlung von Kontakten und Ansprechpartnern in den Unternehmen und Hochschulen. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft ist durch Aktivitäten bei Technologietransferstellen, im Münchner Existenzgründungsbüro, dem MTZ und weiteren Aktivitäten auch auf anderen Feldern ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Jüngstes Beispiel ist das zusammen mit den vier Entrepreneurzentren der vier großen Hochschulen entwickelte Projekt eines eigenen Webauftretes für das gesamte Thema Entrepreneurship in München, wie dies vom Stadtrat am 01.04.2014 beschlossen wurde. Diese Rolle und Funktion als Ansprechpartner und Lotse innerhalb der Stadtverwaltung wird das Referat für Arbeit und Wirtschaft im Zusammenwirken mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Referat für Bildung und Sport und dem Kulturreferat auch weiter im Rahmen der personellen Möglichkeiten wahrnehmen, um auch die Stadtverwaltung weiter für die Münchner Wissenschaft zu öffnen und mit dieser zu vernetzen.

8. Zusammenfassung

Die Darstellung zu den einzelnen Leitprojekten der Leitlinie „München – Stadt des Wissens“ zeigt, dass die wesentlichen Elemente, Projekte und Ziele der Leitlinie aufgegriffen wurden und in einer Fülle von Einzelmaßnahmen umgesetzt werden.

Bisher nicht umgesetzt werden konnte das Leitprojekt 'Haus der Wissenschaft'. Der Wunschstandort 'Alte Akademie' wurde Anfang 2014 im Erbbaurecht an einen privaten Investor vergeben. Der Wunsch nach einem zentralen Ort, an dem die Münchner Wissenschaft sich und ihre Themen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren kann, besteht weiterhin. Gemeinsam mit den Münchner Wissenschaftseinrichtungen ist ein alternativer Standort zu suchen und eine Realisierung zu prüfen.

Es sind damit zahlreiche Projekte und Initiativen im Prozess der Formulierung und Umsetzung der Leitlinie „München - Stadt des Wissens“ realisiert oder zumindest angestoßen worden. Dabei ist immer zu sehen, dass die Landeshauptstadt München hier so gut wie nie alleiniger Akteur ist, sondern für den Erfolg stets das Einvernehmen mit weiteren Partnern notwendig ist. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird auch weiterhin den Hochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie auch den forschungs- und entwicklungsintensiven Unternehmen als Kooperations- und Netzwerkpartner zur Verfügung stehen und hier Erfolg versprechende Projekte vorantreiben.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bleibt beauftragt, geeignete Ziele, wie in der Leitlinie definiert, aufzustellen, zu verfolgen und zu evaluieren, um die Vernetzung der Stadt mit der Wissenschaft weiter zu stärken.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Kulturreferat und das Referat für Bildung und Sport haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft; Herr Stadtrat Manuel Pretzl, hat einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Von den Ausführungen des Referenten wird Kenntnis genommen.
2. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bleibt beauftragt, geeignete Ziele, wie in der Leitlinie definiert aufzustellen, zu verfolgen und zu evaluieren, um den Wissenschaftsstandort München weiter zu stärken.
3. Der Stadtratsauftrag der Vollversammlung vom 23. Januar 2013 bleibt damit aufgegriffen.
4. Dieser Beschluss unterliegt der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat/-rätin

Josef Schmid
2. Bürgermeister

IV. Abdruck von I. mit III.
über den Stenografischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z.K.

V. Wv. RAW - FB II

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

An das Referat für Bildung und Sport

An das Kulturreferat

z.K.

Am